

# Arbeitsmedizin 2.11

Arbeitsmedizinische Konferenz der BGW und der Sektion Selbstständige des VDBW  
vom 2. bis 4. 12. 2011 in Dresden



Dr. Jutta Kindel,  
Hamburg

Die Sektion der Selbstständigen des VDBW und die BGW haben gemeinsam diesen gelungenen Erfahrungsaustausch in Dresden mit vielen Impulsen zu unterschiedlichen fachlichen Themen organisiert. An drei Tagen gab es reichlich Gelegenheit zu kollegialem Austausch sowohl untereinander als auch mit Referenten und Organisatoren.

Karin Stempel MdL, gesundheitspolitische Sprecherin der CDU Sachsen, verwies in ihrem Eingangsreferat auf die große Bedeutung der Prävention für die Gesundheit hin. Wirksam könne Prävention allerdings nur werden, wenn sich die Akteure im Arbeitsschutz mehr als bisher Gehör verschaffen würden. Gesetzliche Regelungen sind ihrer Meinung nach erforderlich, sonst entfalten die besten Absichten keine Wirkung.

Die Podiumsdiskussion „Ein Jahr DGUV Vorschrift 2: Positive Zwischenbilanz oder Abschiednehmen von hohen Erwartungen?“ machte die kontroversen Positionen deutlich. Jan Müller, kaufmännischer Direktor des MediClin Waldkrankenhauses Bad Dübener berichtete, dass seit der Umsetzung in seinem Unternehmen viel mehr kommuniziert würde und sich daraus bereits viele positive Impulse entwickelt hätten, Probleme werden jetzt gezielter gelöst. Er sieht der weiteren Entwicklung mit Spannung entgegen. Auch Dr. Wolfgang Panter, Präsident des VDBW, und Christian Reinke, Bereichsleiter betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung (BuS) der BGW, riefen das Publikum dazu auf, die großen Chancen, die in der neuen Regelung stecken, nicht ungenutzt vorbeiziehen zu lassen. Arbeitgeber hätten jetzt erstmals einen Katalog vorliegen, für welche Aufgaben der Arbeitsschutz zur Verfügung stehe.

Manfred Rentrup, Leiter der Abteilung Sicherheit und Gesundheit der DGUV,

beklagte, dass viele Betriebe noch keinerlei Aktivitäten ergriffen hätten, die Vorschrift umzusetzen. Problematisch sei insbesondere der Mangel an Betriebsärzten/innen in vielen Teilen Deutschlands.

Der zweite Tag stand im Zeichen von Fragen zur Existenzgründung, der Praxisoptimierung und ggf. der Praxisabgabe. Nach einleitenden Worten konnten alle Referenten individuell befragt werden, unter anderem auch zur Gestaltung von Verträgen. Der Nachmittag war dem fachlichen Austausch gewidmet in Form von zahlreichen Workshops wie „Betriebliches Eingliederungsmanagement“, „DGUV Vorschrift 2“, „Psychische Belastungen“, „Verkehrsmedizin“ oder „Reise- und Impfmedizin“.

Der Themenschwerpunkt Haut bildete den Abschluss am dritten Tag. Neben der Möglichkeit das Dresdener schuber.z Zentrum der BGW zu besichtigen, gab es Impulsvorträge. Die Zahl der Verdachtsmeldungen BK Haut sind im vergangenen Jahr deutlich angestiegen, ebenso aber die Anzahl der geschulten Personen. Demzufolge hätten die schweren und weit fortgeschrittenen Hauterkrankungen mit Anerkennung als BK erheblich abgenommen. Betriebsärzte sind aufgerufen mehr als bisher das Hautarztverfahren einzuleiten unter Verwendung des Formulars F 6050 bei

Einleitung eines einer neu aufgetretenen Hauterkrankung oder F 6052 bei Verschlechterung einer bestehenden Hauterkrankung durch die berufliche Belastung. Demnächst wird ein zusätzliches Formular für Betriebsärzte zur Meldung direkt an die Berufsgenossenschaft zur Verfügung stehen (A 6160).

Abschließend berichtete Prof. Dr. Birgitta Kütting aus Erlangen über eine Studie ihrer Klinik, in der nachgewiesen werden konnte, dass der Hautschutz allein am meisten zur Primärprävention beiträgt. Die Hautpflege hat zusätzlich unterstützenden Charakter.

Die gelungene Veranstaltung wurde abgerundet durch ein ausgesuchtes Kulturprogramm. Neben einem gemeinsamen Essen in den Brühlschen Terrassen konnte das „Grüne Gewölbe“ oder die „Türkische Kammer“ besucht werden. Die Wahl zwischen der Weihnachtsshow der Staatsoperette Dresden oder einem Besuch im Kabarett der Herkuleskeule fiel am Abend schwer.

Es bleibt zu hoffen, dass die Veranstaltung im kommenden Jahr wieder stattfinden wird, um den regen kollegialen Austausch fortzusetzen. □

Dr. Jutta Kindel



Dr. Luana Lima behandelt Patienten im Flüchtlingslager Dadaab (Kenia), Juli 2011 © Brendan Bannon

**WIR HÖREN NICHT AUF ZU HELFEN.  
HÖREN SIE NICHT AUF ZU SPENDEN.**

Leben retten ist unser Dauerauftrag: 365 Tage im Jahr, 24 Stunden täglich, weltweit. Um in Kriegsgebieten oder nach Naturkatastrophen schnell handeln zu können, brauchen wir Ihre Hilfe. Unterstützen Sie uns langfristig. Werden Sie Dauerspender.

[www.aerzte-ohne-grenzen.de/dauerspender](http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/dauerspender)

DAUERSPENDE  
at 5,-  
im Monat

Spendenkonto 97 0 97  
Bank für Sozialwirtschaft  
012 370 205 00

**MEDECINS SANS FRONTIERES  
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.**  
Träger des Friedensnobelpreises